

Neue Broschüre: Flächennutzung in den Gemeinden der Kreise

Thomas Betzholz



Dipl.-Ing. agr. Thomas Betzholz ist Leiter des Referats „Pflanzliche und tierische Produktion, Flächenerhebung“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Flächennutzung und Flächenverbrauch, das sind zwei Ansichten derselben Medaille. Sie werden aller Orten diskutiert. Für die übergeordnete Sicht auf Bundes- oder Landesebene gibt es Analysen und Veröffentlichungen zuhauf. Was bislang fehlte, waren Darstellungen in ansprechender und informativer Aufmachung für die regionale Sicht. Diese Lücke schließt die „Flächennutzung in den Gemeinden der Kreise“.

Nein, es sind noch nicht die neuen Zahlen aus dem Jahre 2009, die das Statistische Landesamt mit seiner Publikation „Flächennutzung in den Gemeinden der Kreise“ veröffentlicht. Und es sind auch keine neuen Erkenntnisse, die auf den interessierten Nutzer warten. Grundlegend neu ist aber die Zusammenstellung der Daten. Denn erstmals veröffentlicht das Statistische Landesamt kreisweise Gemeindedaten zur Entwicklung der Flächennutzung, so dass es jetzt möglich ist, die Verhältnisse in benachbarten Gemeinden unmittelbar miteinander zu vergleichen. Die Daten der Stadtkreise sind in einem separaten Band zusammengefasst. Das Bestreben war, die Ergebnisse der Flächenerhebung so aufzubereiten, dass sie für die Arbeit vor Ort unmittelbar eine wertvolle Hilfestellung geben können. Sei es für Planungen in den Gemeindeverwaltungen oder als Diskussionsgrundlage für wichtige Gremien wie Ausschüsse, Gemeinde- und Stadträte.

Übersicht: Datenblatt einer Gemeinde

Die Datensammlung umfasst die wichtigsten Nutzungsarten der Bodenfläche und deren Entwicklung in den vergangenen 12 Jahren. Dies sind insbesondere die Siedlungs- und Verkehrsfläche einschließlich deren wichtigsten Unterpositionen wie der Gebäude- und Freifläche mit den Zweckbestimmungen Wohnen, Gewerbe und Industrie sowie öffentliche Zwecke, Handel und Dienstleistungen, die Betriebsfläche ohne Abbau- und Erholungsfläche und die Verkehrsfläche. Darüber hinaus werden auch die Landwirtschafts-, Wasser-, Waldfläche sowie übrige Nutzungsarten aufgelistet. Ergänzend zeigen Schaubilder die Entwicklung des Flächenverbrauchs und den steigenden Anteil der

Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Bodenfläche insgesamt. Kartografische Darstellungen auf Gemeindeebene stellen die Ergebnisse der Flächenerhebung in einen größeren Zusammenhang und zeigen die Verhältnisse in Baden-Württemberg im Überblick. 2 Schaubilder verdeutlichen darüber hinaus die strukturellen Unterschiede zwischen den einzelnen Stadt- und Landkreisen.

Folgende Informationen können der neuen Broschüre beispielsweise entnommen werden:

- Die Anteile der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Bodenfläche insgesamt variieren regional und von Gemeinde zu Gemeinde sehr stark. Die Ursachen sind vielfältig. Der Bogen spannt sich von topografischen Einflüssen, der Ertragsfähigkeit landwirtschaftlicher Flächen, dem Vorhandensein von Bodenschätzen bis hin zur Verkehrsanbindung zu Land, in der Luft und am Wasser.
- Auch hinsichtlich der Zusammensetzung der Siedlungs- und Verkehrsfläche sind gravierende regionale Unterschiede festzustellen. In den ländlichen Regionen zieht die verkehrsmäßige Erschließung einen hohen Flächenbedarf nach sich. Dagegen dominiert in den verdichteten Regionen die Gebäude- und Freifläche etwa für Wohnzwecke, Gewerbe und Industrie, Handel und Dienstleistung und öffentliche Zwecke. Dort sind auch die Erholungsflächen am stärksten vertreten.
- Der Indikator „Siedlungs- und Verkehrsfläche je Einwohner“ bringt das Siedlungsgeschehen in Bezug zur Bevölkerungsentwicklung. Hohe Werte finden sich vor allem im Osten entlang der Grenze zu Bayern, niedrige dagegen im Rheintal und der Region Stuttgart.
- Wie hat sich die Flächennutzung und damit letztendlich der Flächenverbrauch in der Gemeinde X absolut und in seiner Zusammensetzung während der letzten 12 Jahre entwickelt? Wie in den Nachbargemeinde Y und Z?

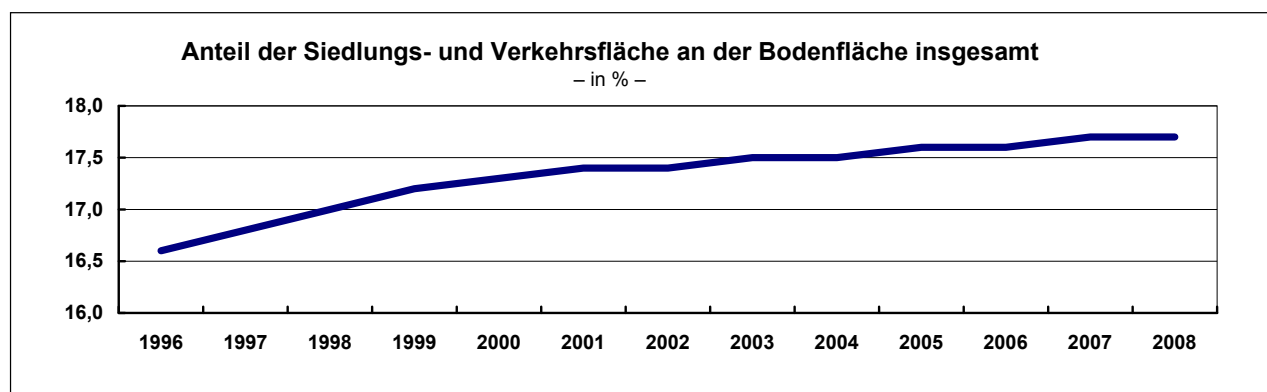
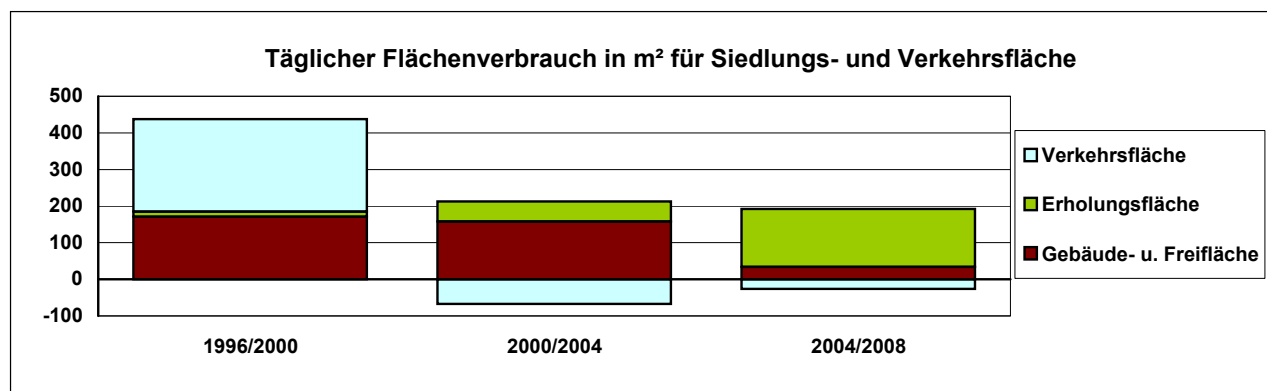
Im Vergleich zu dieser übersichtlichen Printveröffentlichung bietet für die tiefer gehende

Flächennutzung in den Gemeinden der Landkreise

11 Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung in der Stadt Heidenheim an der Brenz

Art der Fläche	Fläche/Einwohner				Anteil an der Bodenfläche insgesamt
	1996	2000	2004	2008	
	ha				
Bodenfläche insgesamt	10 710	10 710	10 710	10 710	100
Siedlungs- und Verkehrsfläche 1)	1 782	1 850	1 871	1 896	17,7
Gebäude- u. Freifläche	1 034	1 059	1 082	1 087	10,1
GF – Wohnen	581	594	603	603	5,6
GF – öffentliche Zwecke, Handel und Dienstleistung	152	158	164	171	1,6
GF – Gewerbe und Industrie	183	183	182	176	1,6
Betriebsfläche ohne Abbau- und	3	6	6	6	0,1
Erholungsfläche	140	142	150	173	1,6
Sportfläche	42	41	41	57	0,5
Grünanlage	98	101	109	116	1,1
Campingplatz	–	–	–	1	–
Verkehrsfläche	577	614	604	600	5,6
Straße, Weg, Platz	550	588	580	581	5,4
Bahngelände	27	26	24	19	0,2
Landwirtschaftsfläche	2 311	2 243	2 214	2 208	20,6
Waldfläche	6 460	6 456	6 463	6 419	59,9
Wasserfläche	34	34	35	42	0,4
Übrige Nutzungsarten	123	127	127	145	1,4
Bevölkerung insgesamt	52 576	51 181	49 996	48 811	.

1) Summe aus Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche ohne Abbau- und Bergbaufläche, Erholungsfläche, Verkehrsfläche und Friedhof.



Analyse die CD-ROM „Flächennutzung in Baden-Württemberg“ die besseren Voraussetzungen. Hier findet sich das komplette Merkmalsprogramm der Flächenerhebungen von 1980 bis heute, und das für alle Gemeinden und Gemarkungen Baden-Württembergs. Die Tabellen können mit der gängigen Standardsoftware ohne Probleme sofort weiter verarbeitet werden.

Die Publikation „Flächennutzung in den Gemeinden der Kreise“ kann ab sofort beim Statistischen Landesamt (0711/641-2866,

vertrieb@stala.bwl.de) gegen eine Schutzgebühr von 7 Euro angefordert werden. Bei Abnahme einer größeren Zahl von Exemplaren werden Mengenrabatte von bis zu 30 % gewährt. Für die CD-ROM „Flächennutzung in Baden-Württemberg“ wird ein Kostenbeitrag von 20 Euro je Exemplar fällig. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Thomas Betzholtz, Telefon 0711/641-26 40,
Thomas.Betzholtz@stala.bwl.de

kurz notiert ...

Kohle aus Südafrika

Auf dem afrikanischen Kontinent ist die Republik Südafrika die größte Volkswirtschaft. Gemessen am Pro-Kopf-Einkommen ist Südafrika der viertreichste und gemessen an der Einwohnerzahl der fünftgrößte afrikanische Staat. Deutschland gehört zu seinen wichtigsten Handelspartnern. Wenig erstaunlich daher, dass das Gastgeberland der diesjährigen Fußball-WM das wichtigste Zielland baden-württembergischer Ausfuhren innerhalb Afrikas ist. Auch einseitig spielt Südafrika für Baden-Württemberg in der afrikanischen Topliga, auf Rang 3 verwiesen nur durch Libyen und Tunesien, von denen Baden-Württemberg vor allem Erdöl bezogen wird.

Erfreulich für die baden-württembergischen Exporteure: die Krise hat der südafrikanischen Nachfrage nach hiesigen Exportschlägern kaum zugesetzt. 2009 sind die Ausfuhren nach Südafrika gegenüber 2008 nur um 0,3 % zurückgegangen – und das bei um mehr als 16 % rückläufigen baden-württembergischen Gesamtausfuhren. Waren im Wert von etwa 1,06 Mrd. Euro wurden 2009 aus dem Ländle ans Kap der Guten Hoffnung verschifft. Damit ist Südafrika binnen Jahresfrist von Rang 28 auf Rang 23 der baden-württembergischen Abnehmerländer aufgerückt. Allerdings liegt der Anteil der Exporte ins Land der „Big Five“ an den Gesamtausfuhren Baden-Württembergs immer noch unter einem Prozent (0,85 %).

Der Löwenanteil dessen, was wir dorthin liefern, besteht aus Kraftfahrzeugen und Kfz-Teilen (39,4 %) und Maschinen (28,1 %). Es folgen auf der Ausfuhrliste: DV-Geräte, Elektrische Ausrüstungen und Chemische Erzeugnisse.

Baden-Württemberg ist gegenüber dem geringen Rückgang des südafrikanischen Bruttoin-

landsprodukts von *nur* 1,8 % (2009 gegenüber 2008) deutlich härter von der Krise getroffen worden. Die Einfuhr von Rohstoffen ist deutlich zurückgegangen. Nach 3,14 Mill. Tonnen Kohle, die Baden-Württemberg 2008 noch aus Südafrika bezogen hatte, war es 2009 nur noch etwas mehr als die Hälfte (1,78 Mill. t). Obwohl wir im abgelaufenen Jahr mengenmäßig etwas mehr Kohle aus Kolumbien bezogen haben, ist Südafrika bezogen auf die Importwerte nach wie vor unser wichtigster Kohlelieferant weltweit. So dominiert Kohle, die wir zur Stromproduktion brauchen, mit 30,4 % wertmäßig die Importe aus Südafrika. Und dies erst recht bei einer mengenmäßigen Brachtung: Kohle war 2009 für 96,6 % des Gewichts aller süd-afrikanischen Einfuhren nach Baden-Württemberg verantwortlich.

Baden-Württemberg: Zweite Heimat für 716 Südafrikaner

Südafrika stellt nach Nigeria, Ägypten, Äthiopien und der Demokratischen Republik Kongo in der Rangfolge der bevölkerungsreichsten Länder auf dem schwarzen Kontinent an fünfter Stelle. Gemessen daran sind Personen mit südafrikanischer Nationalität im Südwesten eher schwach vertreten: Unter allen afrikanischen Staaten liegt Südafrika lediglich auf Rang 14. Insgesamt lebten Ende 2009 knapp 1,2 Mill. ausländische Einwohner in Baden-Württemberg, darunter 0,1 % oder 716 Südafrikaner.

Südafrikanische Staatsbürger wohnen im Durchschnitt seit rund 10 Jahren in Baden-Württemberg, halb so lange wie die hier lebenden Ausländer insgesamt. Gut jeder vierte Südafrikaner (183 Personen) wohnte 2009 in der Region Stuttgart, 16 % bzw. 112 Südafrikaner in der Region Rhein-Neckar und 10 % bzw. 72 Südafrikaner in der Region Mittlerer Oberrhein. ■